

B.I.O.: Glashüttener Bürgerinnen und Bürger äußern sich

Glashütten (kw) – In einer Ende vergangenen Jahres initiierten Umfrage der Bürgerinitiative Oberems, (B.I.O.), wurden die Glashüttener zu Punkten wie Lebensqualität, Gemeindeentwicklung, Infrastruktur, Gewerbe und Wasserversorgung befragt.

Die Auswertung präsentierte nun Wilfried Reuter im September vor ca. 50 interessierten Zuhörern im „Deutschen Haus“, Oberems.

B.I.O. wollte ganz konkret und unzensiert wissen, was die Glashüttener an ihrem Ort schätzen und was ihrer Meinung nach verbessert werden könnte. Die Bürgerinitiative hatte sich seinerzeit bewusst für eine offene Fragestellung entschieden. Das habe zwar die Auswertung erschwert, ermögliche aber einen einzigartigen und unverfälschten Blick auf die Sichtweise der Bürgerinnen und Bürger bezüglich der angesprochen Themen.

Ergebnisse

Ganz Glashütten eine der Wunsch nach Ruhe, Natur und Landschaft, die geschützt und bewahrt werden solle. Besonders für Schloßborner und Oberemser sei ein dörflicher Charakter ihrer Heimat in sozialer Gemeinschaft wichtig. Zugleich zeigten sich nur 12,3% der Befragten mit der Gemeindepolitik zufrieden, 53% seien unzufrieden. Sie bemängelten fehlende Transparenz und wünschten sich eine stärkere Bürgerbeteiligung – besonders im Hinblick auf die Gestaltung ihres eigenen Ortsteils. An dieser Stelle merkt B.I.O. an, dass die Gemeindevertretung Glashüttens die von der Wählergemeinschaft Schloßborn (WGS) vorgeschlagene und von B.I.O. unterstützte Einführung von Ortsbeiräten am 16.3.2023 abgelehnt habe.

Reiner Abel von B.I.O. fasste im Anschluss die Kernfakten der Referenten der Veranstal-

tung „Unser Wasser“ im April dieses Jahres zusammen.

Das Fazit dieses Abends sei, dass in Glashütten das Bohren zusätzlicher Tiefbrunnen (allein eine Probebohrung koste mindestens 150.000 Euro) aus geologischen Gründen sinnlos sei, da dadurch den vorhandenen Brunnen im wahrsten Sinne des Wortes „das Wasser abgegraben“ würde. Diese Erkenntnis decke sich im Wesentlichen mit einem von der Gemeinde Glashütten in Auftrag gegebenen Gutachten. Reiner Abel erklärte: „Ein weiterer Ausbau Glashüttens mit Baugebieten führt unweigerlich zu einem erhöhten Wasserbedarf, der nicht aus eigenen Mitteln gedeckt werden kann. Unsere Möglichkeiten zur Wasserbeschaffung sind limitiert und es droht der Verlust unserer unabhängigen Wasserversorgung von höchster Qualität. Die Wachstumsgrenzen sind erreicht.“

In der sich anschließenden, offenen Gesprächsrunde diskutierten die Anwesenden angeregt über Wasserversorgung, „Hinterzimmerpolitik“ und das nach wie vor im Raum stehende und heftig umstrittene 10 Hektar große Gewerbegebiet in der Größe der Verkaufsfläche des Main-Taunus-Zentrums an den Toren von Oberems. Dieses werde maßgeblich von der CDU und den Grünen forciert.

Als Resultat dieses Abends bliebe, dass keine weiteren Neubaugebiete, die über den örtlichen Bedarf hinausgehen, von den Bürgern gewünscht würden, da dies u.a. den Verlust der autarken Wasserversorgung zur Folge habe. Schlussendlich sei die Gesamtgemeinde Glashütten eingebunden in den „Naturpark Taunus“ und erfülle darin eine wichtige Funktion als Naherholungsgebiet für die umliegenden Städte.